

Ball der 1. G.C.G. - prickelnd wie ein Glas Champagner

Karnevalistisches Programm lief ab wie ein Uhrwerk — Lichteffekte, Tanz, Gesang und eine gehörige Portion Humor
„Bollezist Stobbe“ alias Gerhard Münch hatte ein gefeiertes Comeback

Es war das Zusammenwirken vieler Komponenten, die den Ball der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft am Samstagabend in der Narrhalla des „Zöllerhannes“ erlebenswert machten. Allein optische Eindrücke kribbelten am Karnevals nerv des Publikums, das Schulter an Schulter und Rücken an Rücken im schnellen 1. G.C.G.-Express Platz genommen hatte und bereits ab 19.11 Uhr auf den Schienen der Heiterkeit hineinrauschte ins farbenprächtige Paradies des Narrengottes Jokus. Rundherum besehten hatte die G.C.G. wieder eine geglückte Exkursion mit spritzigen Bütenreden, flotten Tanzdarbietungen und viel Gesang in Szene gesetzt.

Farbige Lichtspots kreisten über die Bühnendekoration, gaben in der Mitte stilisierend das Hufeisen des Griesheimer Stadtwappens frei, das gleichzeitig als Bühnenaufgang für die Akteure gedacht war; zu beiden Seiten die Plätze des närrischen Präsidiums. Bühnenbildner Hermann Jäger und die Beleuchter hatten sich wieder etwas Stimulierendes einfallen lassen. Narrhalla-Marsch zum Auftakt, Einzug der Garde und des Komitees mit „Hie Schlott“, dem karnevalistischen Schlachtruf der Griesheimer Narretei. Im Takt zur Musik klatschte das Publikum, der berühmte Funke sprang über. Nach der Begrüßung durch Sitzungspräsident Jürgen Schupp, der erneut in diesem Jahr mit sicherer Hand das Narren-Zepter schwang, hieß es Bühne frei für Kätha Wicht's Gardemädchen, die tänzerisch den „Einzug der Gladiatoren“ meisterten. Der Dank für die Einstudierung und Anfertigung der hübschen Kostüme ging in diesem Zusammenhang an Kätha Wicht, Irmgard Rochi und Anna Kessler, denen Hausorden und Blumen überreicht wurden. Neu in der Bütt als Protokoller war Komiteemitglied Günther Jacob, der das Welt- und Stadtgeschehen aufgriff. Die „Schwarze Barbara“ hatte es den „Bestinos“ angetan, die damit bereits am Anfang des Programms zum Mitklatschen animierten. Als dann Gisela Münch als Solistin wieder bravourös „Auf dem Karussell“ sang, war die Gunst des Publikums überschäumend. Der Saal forderte lautstark ein Dakapo. Und in den Reihen der Zuhörer munkelte man, ob nicht besser sie zum Grand Prix nach Den Haag zu entsenden wäre. Verbunden mit dem Dank an die „Bestinos“ sandte Präsident Jürgen Schupp Genesungswünsche an Werner Schecker, der wegen einer Grippe nicht mitwirken konnte.

Nicht nur ein junger Meister der Backkunst ist der dritte Europameister des Bäckerhandwerks Hans Werner Keller, sondern auch ein befähigter Karnevalist, der sich erstmals im Eulenzaß erfolgreich bewährte. Er blödelte als Reservist vor sich hin und hatte die Lacher auf seiner Seite. Ein neuer Mann aus den eigenen Reihen der G.C.G. stellte sich vor, dem es eines Tages gelingen könnte, in die Fußstapfen des auf der Bühne unvergessenen Heini Merker zu treten, der leider in dieser Kampagne auf eigenen Wunsch nicht mehr aktiv dabei war.

Windmühlen und fescche Kostüme bildeten den Rahmen für den Auftritt der Meisjes, die den Holzschuhtanz von Albert Lortzing mit flotten Schrittkombinationen und originellen Holzschuhen tanzten. Zwischen den Darbietungen hatte Sitzungspräsident Jürgen Schupp die Ehrengäste im Saal begrüßt unter denen sich Bürgermeister Hans Karl, MdL Gottfried Milde, Stadtverordnetenvorsteher Hermann Donnig, 1. Stadtrat Fritz Reinholz, die Stadträte Ernst Müller und Gerhard Zunke und Stadtverordneter Johann Schmalz befanden. Last not least hieß er den Präsidentenkollegen des TuS, Willi Busch, herzlich willkommen. Für die Ehrengäste, zu denen auch der ehemalige Griesheimer Polizeichef Ulrich Woykenat und der Sitzungspräsident aus Pfungstadt Heinz Kramer zähl-

ten, gab es den Kampagneorden ebenso wie für die beiden verdienten Mitglieder des Vereins Elisabeth Nothnagel und Kurt Göbel.

Als verblödeter Dorftrottel präsentierte sich in ulkiger Verkleidung anschließend der Chorleiter des Sängerbund-Germania Wilhelm Schmitt und strapazierte mit köstlichen Pointen das Zwerchfell der Ballbesucher. Mit einem turbulenten Abschluß des ersten Teils unter der Titelmelodie „La Paranta“ ging es in die Pause. Rhythmisch betonte Musik und ausgelassener Tanz auf der Bühne und auf dem Parkett im Saal krönte den ersten Teil.

Zweimal elf Minuten Pause, Loseverkauf — zu gewinnen: ein tragbares Fernsehgerät, ein Klappfahrrad, Sekt und Präsentkörbe. Zum Auftakt der zweiten Halbzeit Schunkelliederpotpourri, ein „Prosit der Einigkeit“, Gardetanz zum „Fliegermarsch“. Dann kam Kritisches mit zarter Stimme. Jutta Strauch vom Darmstädter Carneval-Club in der TG 75 sagte ihre Meinung als Kinderschwester und förderte in wohlgeleiteten Versen auf, das Nötige zu tun, um den menschlichen Fortbestand zu sichern. Erfolgreich waren dann Heinz Nold mit „Zampano“, Gisela Münch mit „Adios“ und Georg Funk und Gisela Münch mit „Tu t'en vas“ (Du gehst fort) — hervorragende gesangliche Qualität, die das Auditorium mit rauschenden Ovationen belohnte. Zu einem Überraschungseffekt sollte die getanzte Charly-Chaplin-Pantomime werden, die vier Gardemädchen und Heinz Schupp als Tänzer zeigten. Textil-Entblätterung auf offener Szene vom schwarzen Chaplin-Anzug mit Melone zum enganliegenden kurzen Glimmerkostüm, entlockte einigen Herren im Saal ein Oh und Ah. Zum optischen Wechsel schwenkte auch die Kapelle „Evergreens“ von der braven Pizzicato-Polka zur ausgelassenen Jazz-Nummer „Let's go“.

Im Zeichen der Verschwisterung trat „es Herbert“ che aus Allemannien“ alias Herbert Daßler vom Gesangsverein Germania Eberstadt als Frankreichurlauber in die Bütt und „verzählte“ von seinen Abenteuern im gallischen Nachbarland. „Bad Leroy Brown“, v. Frank Sinatra bekannt gemacht, hatte sich Georg Funk als Gesangssolist, tänzerisch umrahmt von Gardemädchen, vorgenommen. Eine geglückte Show für alle, die das Außergewöhnliche schätzen.

Gefeierter Bütenredner war zweifelsohne Gerhard Münch, der in der Kampagne '76 nach einjähriger Pause ein großartiges Comeback feierte als „Bollezist Stobbe aus dem Jahre 1919“. Mit einem alten Stahlroß kurvte er ins närrische Rund, bekleidet mit einer originalgetreuen Wachtmeister-Uniform aus jener Zeit. Sprühender Witz, Komik im Ausdruck und das Gefühl für den wirkungsvollen Vortrag zeichnete den karnevalistischen Prototyp aus. Erneut brachte er einen Saal voll Menschen zum Schreien, wie es ihm mit seinen humorvollen Reden in den vorangegangenen Jahren schon so oft und trefflich gelungen war.

Zum Finale zogen noch einmal die „Bestinos“ und die Tanzgarde sämtliche Register ihres Könnens. „Ach laß mich“ sang Marion Müller und erhielt rauschenden Applaus, „Sweet Gipsy Rose“, „Morning Sky“ und schließlich „Brazil“ folgten. Ein Hauch von Karneval in Rio, mitreißender Gesang, wirbelnde Tänze, ein turbulenten Treiben, faszinierend illuminiert durch raffinierte Lichteffekte fluoreszierender Kostümfarben. Ein vielbeklatschtes Finale schloß das Programm.

wb